



ein Gefecht. Am 26. in der Dämmerung eröffneten wie die Beschießung, die nur fünf Minuten dauerte. Zu derselben Zeit feuerten drei japanische Kriegsschiffe von der Küste aus. Ein russisches Kanonenboot griff unteren linken Flügel von der Bucht Takuwan aus an. Schließlich eröffneten wie Rundschau, nahmen es um 4½ Uhr und belegten nach einem harten Kampfe Haushan. Zur Zeit verfolgen wir den Feind.

Ein weiterer Bericht über den Angriff auf Kintschou stellt fest, daß der Feind um die Beschießungen von Haushan mehrere vertaktete Läufgräben aufgeschüttet und kastanienförmig hinter dem starken Verteidigungswall leistete. Das schwere Gefecht, das sich hier entpann, dauerte sechzehn Stunden.

Nach der Erfüllung des Forts von Kintschou zogen die Russen ihre Artillerie, die 25-Zentimeter-Geschütze, zurück, nach Süden zurück.

Admiral Togo telegraphiert, daß der Kommandeur der aus 4 Kanonenbooten und der Torpedoflotte bestehenden Flottilleabteilung durch drahtlose Telegraphie gemeldet habe, die Flotte habe die Bucht von Kintschou erreicht, im Verein mit der Flotte Naudscham am 26. Mai geschossen und vor den Augen des Armees Naudscham befreit. Die Belagerung des Forts lag sich zurück. Kapitän Chokan tot, 9 weitere Verluste. Verlust an den Schiffen geringfügig.

Nach einer weiteren Wehrung aus Kintschou wurden die Russen bis fällig von dem engen Hafenmund der Halbinsel Haushan abgedrängt und auf den Rücken der Stadtmauer zurückgeworfen. Der Fort Arthur, der Fort Arthur, getrieben und sind jetzt vollständig eingeschlossen.

### General Gosc abgeschnitten!

Aus Tolo wird dem „A. T.“ unterem gestrigen Datum gemeldet:

Die auf der Erkundung-Halbinsel befindenden japanischen Truppen ziehen unter Befehl des Generals Nagi und besetzen aus der 5. und 11. Division mit zahlreicher schwerer Artillerie. Sie werden jetzt wie weit als dritte Linie vordringen, während die Truppen des Generals Nohi: 6., 7. und 9. Division die Beschießung direkt erhalten.

Man glaubt hier allgemein, daß es den Divisionen des Generals Nagi gelungen ist, die in den Schanzen bei Kintschou geführten am 26. zurückgeworfenen Teile der russischen 4. Schützen-Division unter General Gosc von ihrem Rückzuge aus Fort Arthur abzuschneiden, da andere Teile der Armee Nagis bereits durch die erfolgreichen Angriffe am 24. und 25. Mai in den Bereich der höheren Fort Arthur und Kintschou gelangten und somit zwischen der Festung und Fort zu liegen scheinen. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit erbitterter Härte gefochten und durchsetzt, die Russen und die Japaner nicht erstaunlich.

### Vermittelungsangebot.

Nach einer Melbung der New-Yorker „Sun“ veröffentlichten die Vereinigten Staaten Russland und Japan, daß sie jederzeit zu einer Vermittlung bereit wären.

### Das russische und das japanische Heer besiegt ihre Stärkeverhältnisse.

Groß militärischen Quellen, die man wohl als durchaus frisch bezeichnet kann, dürfte die Gesamt-Armee der Japaner den Russen den zunächst den opferhaften Angriff in Aussicht gewesenen russischen Truppen etwas um 20.000 Mann nachstehen. Die Russen werden nach Einschätzung der europäischen Verstärkungen über 248.450 Mann verfügen, die japanische Gesamt-Armee wäre 226.500 Mann stark. Wie viel schon auf dem Festlande ausgeschlagen ist, entzieht sich jeder genaueren Beurteilung. Die Russen verfügen über 222 Bataillone, die Japaner über 234; die Russen haben 183 Kadavrons-Kavallerie zur Verfügung; die Japaner nur 68. Die Russen haben 81½ Batterien mit insgesamt 688 Geschützen, die Japaner 130 Batterien mit 780 Geschützen. Während also beide kriegerführenden Mächte an Infanterie ungefähr gleich sind, hat die Japaner den Russen an Artillerie überlegen, an Kavallerie weit unterlegen. Die gegebenen Zahlen richten nach dem „Militärmenschenblatt“ die abgerundeten Schätzungen sämtlicher Bataillone und Schwadronen geben; Krankheit, Verlust, Abkommandierungen werden diese Zahlen auf beiden Seiten wohl gleichmäßig herabdrücken, das Stärkeverhältnis an sich wird dadurch nicht berührt. Zum Dienst auf den schwärmigen Verbündungen steht zur Verfügung der russischen Heeresleitung 17 schwere Reserve- und Reservestatthalter, die Halbregimenter Infanterie und Kavallerie, 30.000 Mann Grenzwehr, 10.000 Mann Eisenbahntruppen, die Erkundungstruppen, sowie die zahlreichen östlich des Balkans angestellten Freiwilligen und Reichswehrtruppen; der japanischen Heeresleitung die Nationalarmee.

## Politische Tagesschau.

Leipzig, 28. Mai.

**Der evangelisch-soziale Kongress,** der jetzt zu Breslau tagt, hat nun seine eigentlichen Verhandlungen eröffnet. Gleich in der ersten Sitzung ist so manches bemerkenswerte Wort gefallen, das wohl herzergreifen zu werden verdient. So äußerte Prof. Dr. Hartz auf seiner Eröffnungsrede:

„Die Massen, denen wir helfen wollen, rufen nicht nur noch Gott, sie fordern auch volle Ausleistung ihrer sozialen Rechte, verbündeten Freiheit und sozialen Friedenssicherung. Sie treten oft in Städten ein, nicht um eines Großen Rechts mehr zu erlangen, sondern um die Konstitutionalität zu erlangen, die Rechte einer Ordnung zu bejubeln, durch die ihre soziale Gleichberechtigung bestimmt wird. In der Belehrung dieser Rechte mitzuwirken, ist die Aufgabe des evangelisch-sozialen Kongresses.“

Denen Ober-Schäfchen gegenüber, die immer nur von der Sozialdemokratie“ der Arbeiter zu sprechen wissen und die ganze sozialdemokratische Bewegung als eine Magenkrise ansprechen, ist es recht gut, wenn von Zeit zu Zeit den führenden Kreisen der bürgerlichen Anteilnahme heraus festgestellt wird, daß sie diese einzige Auschwung nicht teilen. Und fernher hat es einen besonderen Wert, daß der Vorsitzende des evangelisch-sozialen Kongresses für zuständigkeit für die Koalitionsarbeit der Arbeiter erklärt. Angesichts der umfassenden Arbeitgeberorganisationen, die sich gerade jetzt aufzukreieren scheinen, die gleiche Möglichkeit verlagen wollte. Eine bemerkenswerte Anerkennung mache auch Professor Dr. Tötsch. Er sagte:

„Die Kirche wird den Geist des Ordens und Mutterlieb übertragen, wir hoffen eine nationale Mutterliebe und ein ähnliches Recht haben, aber völlig davon verzichtet, bestehende Gewalten doch um der Erhaltung willen zu führen.“

Wie diesen Worten, die den klugen Zug Lagardes umschreiben, daß es immer darauf ankomme, welchen Auftrag man hinter dem Begriff „sozialer“ setze, ist das Recht der Kirche auch der Offenheit gegenüber anerkannt, und diese Tatsache ist mit Sicherheit darauf, daß ein Theologe vor vielen Theologen sprach, nicht ohne Belang. In einer Spezialkonferenz des Kongresses äußerte dann Pastor von Brücke aus Halle mancherlei Beherrschigkeiten. Er sagte:

„Wir die modernen Arbeiter dem Christenthum wieder zugewandt, müssen mit den Arbeitsvermittlern, mit den zufriedenen Gewerkschaften zusammenarbeiten zu fordern.“

Wie glauben, daß die gesuchten Annahmungen und die freie Sprache der Kongressmitglieder in den zweiten Kreiselschüssen überzeugt würden.

### Agrarisches Gottesgutadventum.

Der Verkünder der Konserovationen in Westfalen, ein Freizeiter von der Rede hat sich in einem Artikel der „R. Welt. Volkszug“ gegen die Selbsthaftmachung von Arbeitern ausgesetzt, fand, entzückt sich jeder genaueren Beurteilung. Die Russen verfügen über 222 Bataillone, die Japaner über 234; die Russen haben 183 Kadavrons-Kavallerie zur Verfügung; die Japaner nur 68. Die Russen haben 81½ Batterien mit insgesamt 688 Geschützen, die Japaner 130 Batterien mit 780 Geschützen. Während also beide kriegerführenden Mächte an Infanterie ungefähr gleich sind, hat die Japaner den Russen an Artillerie überlegen, an Kavallerie weit unterlegen. Die gegebenen Zahlen richten nach dem „Militärmenschenblatt“ die abgerundeten Schätzungen sämtlicher Bataillone und Schwadronen geben; Krankheit, Verlust, Abkommandierungen werden diese Zahlen auf beiden Seiten wohl gleichmäßig herabdrücken, das Stärkeverhältnis an sich wird dadurch nicht berührt. Zum Dienst auf den schwärmigen Verbündungen steht zur Verfügung der russischen Heeresleitung 17 schwere Reserve- und Reservestatthalter, die Halbregimenter Infanterie und Kavallerie, 30.000 Mann Grenzwehr, 10.000 Mann Eisenbahntruppen, die Erkundungstruppen, sowie die zahlreichen östlich des Balkans angestellten Freiwilligen und Reichswehrtruppen; der japanischen Heeresleitung die Nationalarmee.

Der Verkünder der Konserovationen in Westfalen, ein Freizeiter von der Rede hat sich in einem Artikel der „R. Welt. Volkszug“ gegen die Selbsthaftmachung von Arbeitern ausgesetzt, fand, entzückt sich jeder genaueren Beurteilung. Die Russen verfügen über 222 Bataillone, die Japaner über 234; die Russen haben 183 Kadavrons-Kavallerie zur Verfügung; die Japaner nur 68. Die Russen haben 81½ Batterien mit insgesamt 688 Geschützen, die Japaner 130 Batterien mit 780 Geschützen. Während also beide kriegerführenden Mächte an Infanterie ungefähr gleich sind, hat die Japaner den Russen an Artillerie überlegen, an Kavallerie weit unterlegen. Die gegebenen Zahlen richten nach dem „Militärmenschenblatt“ die abgerundeten Schätzungen sämtlicher Bataillone und Schwadronen geben; Krankheit, Verlust, Abkommandierungen werden diese Zahlen auf beiden Seiten wohl gleichmäßig herabdrücken, das Stärkeverhältnis an sich wird dadurch nicht berührt. Zum Dienst auf den schwärmigen Verbündungen steht zur Verfügung der russischen Heeresleitung 17 schwere Reserve- und Reservestatthalter, die Halbregimenter Infanterie und Kavallerie, 30.000 Mann Grenzwehr, 10.000 Mann Eisenbahntruppen, die Erkundungstruppen, sowie die zahlreichen östlich des Balkans angestellten Freiwilligen und Reichswehrtruppen; der japanischen Heeresleitung die Nationalarmee.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt gärt es unter den Schwarzen Südostasiens und ihre Erzeugung wird durch Regierungspolitik geführt, die zahlreich aus den Vereinigten Staaten anlangen. Da der Kapitulation hat der „Afrikanius“ seinen Boden gefunden und sich von dort aus über ganz Südostasien verbreitet. Die Bewegung tritt halb religiös, halb Rassencharakter und ein jüngster Verstatter ist der Anführer. Mit diesem Recht könnte ein Amerikaner sagen: „Meine von Gott anvertraute Menschenrechte“, denn es dürfte sich wohl bei den meisten Göttern sehr genau feststellen lassen, daß sie gelautet sind wie andere Worte auch. Sonst sind sie im allgemeinen durch „Arbeitsvertrag“ entstanden und mit diesem meistens nur im Schloßhause eines „verdienstlichen“ Tägeln hat der liebe Gott wirklich nichts zu tun.

Unter den Regierungsmännern Südostasiens, besonders in der Kapitulation und in Manil, findet, englischen Melbungen zufolge, eine Bewegung statt, welche das Ziel verfolgt, Afrika für die eingeborenen Afrikaner zurückzugeben. Seit dem Vorereignigt g

getreten seien, als er die Absicht fundgegeben habe, Wünsche der nationalliberalen Fraktion zu werden. Dass aber noch Justizrat Sieveking selbst zu der Frage des geheimen Wahlrechts dagegen Stellung, doch er eine Wiederaufnahme desselben für durchaus bislatal erklärt. Der Jugendverein lehnte nach lebhafter, längiger Debatte ab, zu dieser Frage überhaupt Stellung zu nehmen.

\* **Vorlesung.** 27. Mai. Vor der zweiten Strafammer als Berufungsinstanz fand heute eine abermalige Verhandlung des Prozesses Endell gegen Schaf statt. Nach längerer Beratung wurde die Verhandlung vertagt, da in einem noch festzustellenden Termine, der wahrscheinlich erst nach dem Gerichtsgericht stattfindet wird, die ganze Angelegenheit noch einmal in vollem Umfang aufgerollt werden soll, und da außer sämtlichen Zeugen erster Instanz auch 11 weitere Zeugen geladen werden sollen. Unter diesen letzteren befinden sich: v. Liebmann (Ostmarkverein), v. Wendorff, Rittmeister a. D. Albrecht v. Willrich (Vorsteher des verstorbenen Bankrats v. Willrich), Generalsekretär der Bankenfachgesellschaft Oberl. Vor den Zeugen der ersten Instanz ist auch, wie gemeldet wird, wieder der frühere Oberbürgermeister von Seesen, Wittling gesetzt.

\* **Aus Südsachsen.** In diese Wissenschaft geht der Adm. Ins." die Recht ist, daß in einer der letzten Räte auf den ersten Freitags, der von Praktikanten und Konsulenten gemeinsam besetzt wird, sich alle Studienräte und Geschäftsräte der Universität zugetragen haben. Der konstitutionelle Streit, dessen Urteil sie bisher erwartet, ist durch die Erlassung einer einschlägigen Arbeitsschlüsse, die von Professoren gesetzt werden, nicht ungelöst geblieben. Der Vorstand wird zwar noch durchaus glaubwürdige Seite mitgestellt, bevor aber noch nach der nächsten Wahl.

\* **Kornmarkt.** 27. Mai. Das Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat unter Aufsicht der seither geleisteten Bestimmungen eine neue Bestimmung über die in den Volksschulen zulässigen Disziplinarstrafen erlassen. Diese sind in folgende Grade eingeteilt: a) Verweis durch den Lehrer, b) Auskatholischung und Nacharbeitenlassen in der Schule, c) Verweis von dem Schulvorstande und d) 1½ Jahre Disziplinarstrafe. Bei der freiwilligen Versicherung waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäudeverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und 18 800 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Aus Bayern.** Die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft brachte in der Nähe von Asbach ein Gut zu erwerben und auf denselben ein Heim für etwa hundert junge Bauernjungen zu errichten. Die Schüler sollen im Sommer in diesem Pfarrerbetriebe die Wirtschaft erlernen, im Winter aber einen amfossenreichen theoretischen Unterricht erhalten. Der Gedanke an sich war sehr glücklich, aber da perfekt war auf dem wirklich in hohem Grade sonderbaren Plan, zur Zeitung der Anlagen Trappisten aus Böhmen zu berufen. Da der Bayerische Landwirtschaftsrat diesen Antrag abgelehnt hat, ist die Sache an sich gegenstandslos geworden. Man muss aber doch gestehen, daß wir mit unsererlichen Räumen in unserem lieben Vaterlande anzusehnlich reicher gesegnet sei zu sein, als mit praktischen Bauwerken, die eine Pfarreranstalt leisten können. Anders kann man sich den kuriosen Einfall nicht erklären, unserer Landwirtschaft ein derartiges Aermutzeugnis auszufallen.

## Flotte.

\* **Zugsbewegungen.** S. M. S. „Folte“ ist am 26. Mai in Rom (Italien) eingetroffen. S. M. Tysk „Tatu“ ist am 25. Mai in Tschenien eingetroffen und am 27. Mai weiter in See gegangen. S. M. S. „Kreis“ ist am 25. Mai von Wilhelmshaven aus in See gegangen. Position für S. M. S. „Drummer“: bis auf weiteres Friedrichsort.

## Rusland.

### Frankreich.

\* **Die päpstliche Proklastration vor der Deputiertenkammer.** Aus dem weiteren Berichte der Sitzung vom Freitag ist hervorzuheben, daß der Abgeordnete Hubbard anfragte, wann Delcassé dem Lande keine Mitteilung von der Proklastration gemacht habe, die er vom Botschan erhalten habe, und wünschte über die Thatigkeit der Abberufung des französischen Botschafters unterricht zu werden. Abgeordneter Allard erklärte, die Abberufung des Botschafters Hubbard gehe nicht. Er erhob Einspruch gegen die Schmidtthe der Regierung. Redner verlangte den endgültigen Abbruch der Besichtigungen zum Botschan und die Rückführung des Konvoibots. Demgegenüber will Abbé Gazeau die Bemerkungen zu der Abberufung Hubbard und den Befrei willigen, da die Regierung damit verfolgt. Er behauptet, die Proklastration sei kein Beliebigung für Frankreich gewesen und der Botschan habe sich genötigt gefehlt, sie zu erlassen, um den Nachtheit zu vermeiden, also sei er mit den Bemerkungen von 1870 einverstanden. Ministerpräsident Combes entgegnete, die Rückführung des Botschafters habe bedeutet, Frankreich könne nicht zulassen, daß die Unrechtsfreiheit seines Botschafters in Rom zu Gunsten der Hörerungen des Heiligen Stuhls ausgenutzt werden möchte. Die Hörerungen erkenne Frankreich ganz und gar nicht an. Es habe sich nicht mit den Ausprüchen zur überlebten weltlichen Herrschaft des Papstes einverstanden wollen. Die Regierung habe nur deswegen davon abgesehen, sämtliche Mitglieder der Botschaft abzusetzen, weil sie gleich den Bemerkungen des Konvoibots gehalten, daß ein Botschaftspersonal zu unterhalten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Was die Rückführung des Konvoibots die Auflösung der Botschaft, Trennung der Kirche vom Staat betreffe, das gehe das Parlament an. In Abberufung des Umstandes, wie man von anderer Seite die Bemerkungen des Konvoibots beobachtet, könne Frankreich nicht länger die gegenwärtige Lage aufrechterhalten. Redner beantragt alle Anträge betrifft die Trennung des Staates von der Kirche bis zum Januar zu verfügen und sich an die Tagesordnung zu halten gemäß der zur Diskussion gestellten Frage. Hubbard bedauert, daß man den Botschan nicht habe weichen lassen, daß in der Reise des Präsidenten Louis eine Befreiung für den Botschan liege. Ministerpräsident Combes erklärt hierauf, er werde nur die von Biennais Martin beantragte Tagesordnung annehmen, in der es heißt, die Kammer billige es, daß die Regierung den französischen Botschafter beim Botschan abgesetzt habe, jeden weiteren Befreiung zurückweise und zur Tagesordnung überzeuge. Die Kammer stimmt hierauf mit 427 gegen 50 Stimmen den ersten Teil betreffend die Abberufung des Botschafters an und sobald den zweiten Teil mit 389 gegen 60 Stimmen. Schließlich wird der Gesamtantrag durch Handhabe angenommen und die Sitzung geschlossen.

### Afrika.

\* **Kaiser Menelik von Abessinien erkraut.** Nach Berichterstattungen aus Abessinien ist Kaiser Menelik von Abessinien so schwer erkraut, daß die Kräfte ihn bereits aufzugeben haben. Es wird ein Parteigängertag beschließen, der teilweise schon vorbereitet ist.

### Canada.

\* **Neue transkontinentale Eisenbahn.** Das kanadische Haus der Gemeinen nahm mit einer Mehrheit von 46 Stimmen

einen Gesetzentwurf an, der den Bau einer neuen transkontinentalen Eisenbahn durch die große Trudegesellschaft.

## Leipziger Angelegenheiten.

\* **Leipzig, 28. Mai.**

\* **Weiterführung der Straßenbahlinie Modau-Görlitzerstraße.** Nachdem vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Weiterführung der Linie Modau-Görlitzerstraße von der Scharnhorststraße, wo die Linie jetzt endet, bis zum „Kreuz“ in L.-Connestraße erteilt wurde, die ganze Angelegenheit noch einmal in vollem Umfang aufgerollt werden soll, und da außer sämtlichen Zeugen erster Instanz auch 11 weitere Zeugen geladen werden sollen. Unter diesen letzteren befinden sich: v. Liebmann (Ostmarkverein), v. Wendorff, Rittmeister a. D. Albrecht v. Willrich (Vorsteher des verstorbenen Bankrats v. Willrich), Generalsekretär der Bankenfachgesellschaft Oberl. Vor den Zeugen der ersten Instanz ist auch, wie gemeldet wird, wieder der frühere Oberbürgermeister von Seesen, Wittling gesetzt.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Großherzogtum Sachsen-Coburg und Gotha.** Vor dem Landtag in Coburg stand die Abberufung des Botschafters Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Groß mit, daß nach dem Gutachten des Herrn Geistesarztes des Kurhauses des Kaufmanns und Gebers Krebsgang, gegen den die Räte den 20. Juni und folgende Tage Besichtigung wegen krankhaften Befindens anberaumt war, folger Art ist, daß Freygang nicht verhandlungsfähig ist. Es mag daher die Verhandlung gegen Freygang von der ehemaligen Schwurgerichtsperiode abgesetzt werden.

\* **Auszeichnungen.** Die Abteilung für Tier- und Pflanzenschutz der Gesellschaft von Freunden „Der Naturwissenschaftler“ in Gera hat den Sanitätsrat Dr. Ramberg und dessen Gemahlin in Leipzig in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Tier- und Pflanzenschutz zu ihren Ehrenmitgliedern ernannt.

\* **In der Sterblosigkeit Deutscher Militäranwärter und Invaliden.** Waren am Ende des vergangenen Jahres 3032 Personen mit einer Versicherungssumme von 1 281 400 Mark versichert. Die Einnahme betrug 86 284,29 M., die Ausgabe 66 350,01 M., der Überschuss 19 933,38 M. Davon wurden dem Reichsverbund 7326,89 M. und 9247,50 Mark Gewinnanteile an die Versicherter überwiesen.

\* **Von der Oberpostdirektion.** In Töllschitz bei Görlitz, Glossen bei Müglitz, v. Leutzsch, Zöbitz bei Schreibitz, Auelshain bei Leipzig, Böditz und Schönau bei Bern, v. Leipzig und Telegraphenanstalten mit heutigen Dienststellen eröffnet worden. Die neuen Poststellen halten beschränkten Tagdienst ab.

\* **Gartenfest des Albert-Ausweichvereins.** Die Königin-Mutter Carola hat bestimmt, daß in ihrer Vertretung zu den am 4. Juni hier geplanten Festlichkeiten Frau Oberhofmeisterin v. Bülow g. Eccellenz, und Würdlicher Geheimer Hof-Oberhofmeister v. Walortz, Eccellenz, nach Leipzig kommen. — Am Anschluß hieran ist mit dem heutigen Tage der Vorstand auf der Eintrittsstätten für das Gartenfest im Polennergarten begonnen hat. Vorstandsausschusse befinden sich beim Hofkonservator Pollach, Schloßgasse 1, in der Buchhandlung S. Matthes, Markt 1, und in der Kunsthändlung von Bernhard Goethestrasse 5. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder unter 12 Jahren 20 Pfg.

\* **Der liberale Verein veranstaltet am Dienstag, den 21. Mai er, im großen Saale des Rosental-Kinos eine öffentliche Versammlung, in welcher über das sozialistische der Arbeit als Referent Herr Reichsgerichtsrat Dr. Hochde und als Korreferent Herr Fabrikdirektor Graf Sprakowski werden. Obermann ist zu dieser Versammlung eingeladen.**

\* **Postlotterie Nationalpostamt.** Dieziehung der 6. großen Goldlotterie zur Beilei des Kuhjahrmales für das deutsche Volk findet vom 7.—11. Juni, die Wissung der Post und Gewinne bereits am 6. Juni öffentlich im häuslichen Kaufhaus zu Leipzig statt. Man sucht sich daher bei Beilen ein Los zu sichern, da bereits Tage vor derziehung vielfach verkauft werden. Es sind 2 3 4 beim Deutschen Patriotenbau in Leipzig und in den Postverkaufsstellen zu kaufen.

\* **Krankenkasse und Infektionskrankheiten.** Ein von einem guten Stande gehobenes Mitglied einer Krankenkasse wurde vor Aufnahme von Krankenversicherungen dem K. Institut für Infektionskrankheiten überwiesen. Der Armenterverband der betr. Stadt verlangt daraufhin § 57 des Krankenversicherungsgesetzes die Erstattung der Aufwendungen für Reise, Fahrgeld und Verpflegung im obigen Institut. Zweifel, die entstanden, ob dies berechtigt sei, stellen sich als unberechtigt dar. Der durch den Bef. des sozialen Bundes hervergeforderte Juststand der Versicherer macht ärztliche Behandlung notwendig, ist mithin eine Krankheit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes; sie ist auch mit Erwerbsunfähigkeit verbunden, da der Befehl infolge der Unterwerfung in dem Institut nicht arbeiten kann. Folglich hat die Post die Posten zu gewähren, und dieser Anspruch ist bis zum Vortrage der vom Armenterverband geleisteten Unterstützung auf diesen überwunden.

\* **Die Ringkämpfe im Kristallpalast handen auch gelöst.** Wieder vor anberaumtem Hause statt. Zuerst bestieg Emil Gas (Eberts) den Thron Sultan in 14 Min., dann war Eberle mit überlegener Kraft Sauerer (München) in 4 Min., und legte überzeugt Amable de la Galmette den rheinischen Riesen Urban Eberle in 15 Min. Es gab in allen drei Kämpfen äußerst spannende Momente; das Publikum lagte nicht mit seinem Beifall.

\* **Die Kugelkämpfe im Kristallpalast handen auch gelöst.** Wieder vor anberaumtem Hause statt. Zuerst bestieg Emil Gas (Eberts) den Thron Sultan in 14 Min., dann war Eberle mit überlegener Kraft Sauerer (München) in 4 Min., und legte überzeugt Amable de la Galmette den rheinischen Riesen Urban Eberle in 15 Min. Es gab in allen drei Kämpfen äußerst spannende Momente; das Publikum lagte nicht mit seinem Beifall.

\* **Theater-Zerrasse.** Heute abend 8 Uhr findet großes Theaterfest des Jüdischen Theaters statt, wenn wir hören kann.

\* **Beuerbericht.** Heute morgen geriet auf einem Lagerplatz am Täubchenweg ein alter austangierter Postwagen auf noch unerwähnte Weise in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

\* **Geistes Blut.** Ein in der Kirchstraße in Volkmarsdorf befindliches 19-jähriges Mädchen sprang gestern wegen einer Beschleuderung aus einem Fenster über in der 1. Etage gelegenen Schlaflämmen in den Hof hinab und verstauchte sich den linken Fuß.

\* **Von zwei Bewohnerinnen.** Wurden einem hier zugereisten jungen Mann im Klimmblänschenstr. 30. E. abgenommen. Der eine der Männer, ein jener vielfach bestrafte 33 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Schlesien, konnte bald freigesprochen werden.

\* **Bürofälle.** In der Oststraße in Neudorf wurde gestern nachmittag ein dreijähriges Mädchen von einem Motorwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Es erlitt einen leichten Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Kind war direkt an den Motorwagen herangesunken, so daß ein Verhältnis dem Wagenführer nicht beigebracht werden kann. — Unterhalb der Aschauerstraße beim Lindenhof geriet gestern nachmittag ein achtjähriges Mädchen in eine tiefe Stelle des Flughafen Wasser, wurde aber von einem Passanten lebend wieder herausgeholt. — In der Bahnhofstraße in Blasewitz entstieß gestern abends plötzlich ein 43-jähriger Schachtmelder so schwer, daß er in seine Wohnung gefahren werden mußte. — In der Nähe des Scherbelberges scheute gestern nachmittag ein von einem Klauen gerettetes Elstierspitz vor einem Elstierangriff und ging durch, möglicherweise abgeworfen und ihm der Klauen ausgeschlagen.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsgesellschaften 91 080 93 M. an Bränden, zusammen also 142 863,79 Mark, das sind 5988,18 M. mehr als im Vorjahr.

\* **Brandversicherung in Leipzig.** Am Beginn des Jahres 1904 waren in Leipzig 18 957 Gebäude und Gebäudemitsammlungen in der Landesbrandkasse aufgenommen. Die Zahl der Beitragsbezahler stieg seitdem auf 42 102 910, während sich die Versicherungssumme auf 808 306 170 M. erhöhte. Bei den freiwilligen Versicherungen waren 627 908 Einheiten mit einer Versicherungssumme von 6 180 500 M. vorhanden. In 207 Fällen waren im vergangenen Jahre bei der Gebäuderverhinderung Brandstädte zu verfügen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 564 182 M. Bei der freiwilligen Versicherung war nur ein Fall mit 250 M. zu verfügen. Die Ortsfeuerwehrgerätekasse vereinigmehrte mit dem Landesbrandamt einen Beitrag von 10 000 M. und den privaten Feuerwehrversicherungsg

**Aus Sachsen.**

**Gottesdienst**  
für die Prinzessin Johanna Georg †.  
(Von seinem eigenen Berichterstatter.)

W.-Dresden, 25. Mai.

Heute vormittag um 10 Uhr fand in der lutherischen Hofkirche das sogenannte Offizium statt, das nur bei Leichenfeierlichkeiten veranstaltet zu werden pflegt. Die schworen Gehörige an den Ordens- und Emporen waren über Nacht zu dieser kirchlichen Feier mit den verschiedenen sächsischen Wappen von der Zeit des Polenkönigs August bis zur Gegenwart verjährt worden. Vor dem Hochaltar war auf jeder Seite ein neuverwiesener schwabehangener Sarz angebracht worden. Auf diesem Sarz stand ein silberner Krug, auf einem Altarblatt lag die silberne Königskrone. Am Sarz waren das Königlich-Sächsische Handzeichen und das Wittenbergische Wappen angebracht worden.

Das Offizium wurde vom Bischof Wissmann geleitet. Die Totenfeier währte eine Stunde lang. Viele Priester beantworteten gemeinsam in lateinischer Sprache die vom Bischof an sie gerichteten Fragen.

Um 11 Uhr erschienen sämtliche Mitglieder des Königlichen Hauses mit dem großen Dienst vom Schloss aus in den Ordenssaal. Es entstieß hier wiederum ein buntes Bild von glänzenden Uniformen. Auch die darauf beginnende Hauptgottesfeier wurde vom Bischof Wissmann geleitet. Es wurde unter Leitung des Generalvikars des Schuh das Requiem des Reißiger ausgeführt. Die Elegien nahmen gegen mittag ihr Ende.

B. Pirna, 27. Mai. Auch Pirna erhielt nunmehr eine Schülervorberge, und zwar im "Festhaus" auf der Langenstraße. Die eigentliche Eröffnung soll erst am 1. Juni erfolgen, bereits gestern fanden sich aber drei Studierende aus Mittweida ein, welche die göttliche Aufnahme zu teil wurde.

St. Freiberg, 28. Mai. Die gefürstete Stadt eröffnete hier in diesem Jahre rechtzeitig ihren Winterabschluß und ihren Schlafwinkel verlassen. Diese Festtage haben jetzt ihre Streitzeit, und es ist schon mehrmals gelungen, je ein Weihfest samt den daselbst umlagenden 3 oder 4 Männern zu töten. So gelang es z. B. in dem Gemeindebezirk Großwöhna bei Bobenthal, in früher Zeit 28 Kreuzgöttern einzufangen und zu töten.

Dr. Deutscheschule, 28. Mai. Die feierliche Gründungsfestfeier für eine hier zu errichtende Kirche wurde am Mittwoch vollzogen. Die Feierabend des Festes lag in den Händen des hiesigen Kirchenbauvereins.

\* Lubin, 27. Mai. Prinz Johann Georg und seine jüngst verstorbenen Söhne, welche immerhin die letzten Jahre zweimal die Lubin besuchten, widmeten vor einiger Zeit dem Lubin-Wall ein eigenständiges Gedächtnisblatt mit ihren Wahlsprüchen. Nachrichten des Prinzen lauten: Omnia in eum Deus. Johann Georg d. 3. S. Die nun heimgegangene Prinzessin schrieb, indem sie die Devise des wohltätigsten Wappens wählte: Furchtlos und treu. Isabella Herzogin zu Sachsen, geb. Herzogin zu Württemberg.

\* Grimma, 27. Mai. Für den Besitz der königlichen Amtsschau im manufaktur-Grimma ist ein neues Regulativ, den Hochwasserbeschaffungs- und Welsedienst an der Zwickauer, Freiberger und Vereinigten Mulde betreffend, in Kraft getreten. Eingerichtet worden sind Niederschlags-Beobachtungsstellen an der Freiberger Mulde in Roßwein, an der Zwickauer Mulde in Zwickau, an den Vereinigten Mulden in Köthen, Grimma, Trebnitz und Burzen; Gefahrwasser-Beobachtungsstellen an der Freiberger Mulde in Pöhlitz, an der Zwickauer Mulde in Zwickau und Golditz, an der Vereinigten Mulde in Köthen, Grimma, Trebnitz und Burzen; Flutpegel-Beobachtungsstellen an der Vereinigten Mulde in Köthen, Grimma und Burzen, einschließlich der Städte Golditz, Grimma und Burzen.

\* Chemnitz, 27. Mai. Oberregierungsrat Großer der R. Kreishauptmannschaft hier wird am 1. f. Mai, als Rat zum Oberverwaltungsräger vereidigt. Der hiesige Handwerkerverein feiert am 26. und 27. f. Mai. sein 25-jähriges Bestehen mit Althus, Ausstellung von Schülerarbeiten und Schirmherr der Handwerkskammer.

\* Hohenstein-Ernstthal, 27. Mai. Einem interessanten und würdigen Verlauf verpflichtet das am kommenden 1. und 2. Juni stattfindende 300 jährige Jubiläum in der hiesigen Hütterstättung zu nehmen, mit dem gleichzeitig die Weihe einer neuen Fabrik verbunden wird. Der Weihfest wird auf dem Altmarkt abgehalten, die Weihefeier hält Herr Barter Albrecht. Am Morgen des Festtages findet ein Blasenritt statt, den kostümierte Bäderelinge begleiten. Interessant wird der am Nachmittag stattfindende Festzug werden.

\* Glauchau, 27. Mai. Für die Generalversammlung des Vereins lutherischer Gemeindebeamten am 12. Juni in Glauchau ist folgende Tagesordnung aufgestellt:

worten: 1. Vortrag und Richtigstellung der Vereinsrechnung 1902/03; 2. Befreiung des Geschäftsz. und Kassenberichts; 3. Anträge des Direktoriums und des Vereinsbezirks Auerberg betreffs Errichtung einer Landesprofessionellen für Gemeindebeamte; 4. Anträge auf Gewährung von Beauftragung an die Bezirksvorstände u. v. 5. Antrag auf Abstimmung einer Petition wegen Beibehaltung der Bestimmungen in § 30 der rec. Statutarordnung und § 23 der rec. Landgemeinderegelung; 6. Antrag wegen geplanter Schritte, daß bei den Gemeindebeamten die Bezeichnung der Dienstjahr für die Kasse nach dem Civilanspruchserzeuger gesetzlich werden; 7. Antrag, das lgl. Ministerium des Innern zu ersuchen, dem Verstreben des Verbaudes der Militäranwärtervereine nach weiterer Beworung der Militäranwärter bei Begebung von Gemeindebeamtenstellen nicht zu widerstehen; 8) Wahl des nächsten Verhandlungsortes.

\* Grimmaischau, 27. Mai. Das Stadtoberamt ist genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen vom Rat mit der Allgemeinen Elektro-Industrie-Gesellschaft in Berlin abgeschlossenen Vertrag wegen Errichtung eines elektrischen Licht- und Kraftwerks in der hiesigen Stadt.

Grimmaischau, 27. Mai. In Nr. 22 des "Textil-Arbeiter" vom 27. Mai ist eine weitere Abrechnung über die Einnahmen für die Auslandsgänge in Grimmaischau enthalten. Nach ihr wurden aus den Votationsfonds der Oberschulverwaltung 7622,80 M. durch freiwillige Beiträge aus Litten und Extrabeträge 110.500,25 M. durch "Gewerkschaftsarbeit" 388.045,00 M. durch "Gewerkschaften und deren Betriebsangehörige" 73.382,10 M. beigetragen.

\* Annaberg, 27. Mai. Am nächsten Sonntag beginnen die Gottesdienste um die durch den Tod des Herrn Pastors Mathe freigewordene Archidiakonusse. — In Oderwitzkiema wurden in einem geschlachteten Schwein vom Fleischbeschauer Schindler Trümpen in großer Menge geschnitten.

\* Görlitz, 27. Mai. Zur Erhaltung der liegenden sehenswerten Burggräne sind die Gebühren vom Ministerium des Innern und für dieses Jahr weiter 500 M. als staatlicher Beitrag zugewandt worden. — Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat beschlossen, von den fällig werdenden Alterstagen für den liegenden Oderwald und den Dafous die Hälften zu übernehmen. Der Schulbestand der liegenden Kirchengemeinde betrug am Ende des Jahres 1903 nicht weniger als 67.328,54 M.

\* Zittau, 27. Mai. Die Ortskrankenanstalt Zittau, welche seit Anfang dieses Jahres aus dem Städtere- und Baugewerbe-Krankenfonds, der Gemeindekrankenversicherung, den Betriebskrankenfond des Firmen Bohland & Co., Franz Bohland und Heinrich Wöhrel jr. errichtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Betten. Das Vermögen der Ortskrankenanstalt beträgt zur Zeit insgesamt 17.392,32 M. welches aus den Vermögensbeständen der in ihr aufgegangenen Fabrik- und Betriebskrankenanstalten sowie der Gemeindekrankenversicherung zusammengeht.

\* Zittau, 27. Mai. Die Ortskrankenanstalt Zittau, welche seit Anfang dieses Jahres aus dem Städtere- und Baugewerbe-Krankenfonds, der Gemeindekrankenversicherung, den Betriebskrankenfond des Firmen Bohland & Co., Franz Bohland und Heinrich Wöhrel jr. errichtet worden ist, zählt gegenwärtig 3600 Betten. Das Vermögen der Ortskrankenanstalt beträgt zur Zeit insgesamt 17.392,32 M. welches aus den Vermögensbeständen der in ihr aufgegangenen Fabrik- und Betriebskrankenanstalten sowie der Gemeindekrankenversicherung zusammengeht.

\* Zittau, 27. Mai. Das hier schon seit längerer Zeit schwierige Projekt der Erbauung einer Oberrealschule scheint jetzt endlich verwirklicht zu werden. Die städtische Baukommission sowohl als auch der Finanzausschuss haben in ihren letzten Sitzungen, den Stadtvorordneten die Annahme des Projekts zu empfehlen, die denselben in der am Montag stattfindenden Sitzung aller Vorstande nach zu stimmen vertraut.

\* Gera, 27. Mai. Als bürgerlicher Stadtrat auf sechs Jahre wurde der bisherige Stadtrat Apotheker Dr. Schröder wieder in Vorstand gebracht.

\* Gera (Neuz.), 27. Mai. Zum Stadtkämmerer der Stadt Gera wurde Kroiser Baulich gewählt. — Zum Jubiläum des hiesigen Bataillons bewilligte der Gemeinderat 2000 M.

\* Meiningen, 20. Mai. Die Vorbereitungen zu der brenn- wirtschaftlichen Ausstellung hier nehmen ihren ungeklärten Fortgang. Der Erbprinz als Prototyp der Ausstellung hat einen sehr wertvollen Preis gewonnen. Die herzogliche Regierung in Gotha stellt eine silberne Medaille für den besten Thüringer Wein zur Verfügung, und mehrere Preise, darunter 100 M. vom Kreis Weinaugen, 25 M.

vom Kreis Saalfeld, sind inzwischen eingezogen. Den Aussteller bietet sich bereitend Gelegenheit, für ihre Wünsche gestellt haben und so später hier erscheinen wird. Insbesondere kann mit dem hiesigen Oberbürgermeister Dr. Tröndlin für die Übernahme des Oberzimmers für die inzwischen Unterstellungen, die sie uns durch Rat und Tat zu stellen werden mögen und deren nur ja oft unbewußt zur Förderung ungewolltes Interesse.

\* Aus Thüringen. Die protestantischen thüringischen Länder werden nächst Sonntag in Eisenach zu einer großen thüringischen Landesausstellung angehängt der kirchenpolitischen Bedeutung der letzten Monate, insbesondere der Aufhebung des § 2 des Testamente Gesetzes, ist vereinigt.

**Eröffnung der Schmiede-Fachausstellung zu Leipzig 1904.**

(Von seinem eigenen Berichterstatter.)

W.-Leipzig, 28. Mai.

Eine hochangesehene Versammlung wohnte heute Vormittag der Eröffnung der Schmiede-Fachausstellung bei, die aus Anlaß des 19. Deutschen Schmiedetages von der Leipziger Schmiede-Zunft gegenwärtig in städtischen Räumen des Städtelements "Stadt Nürnberg" abhält. Der Altona fand im großen Saale statt, ihm wohnten mit dem Ehrenvorstand, Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin unter anderem bei die Herren Ober-Regierungsrat Prof. Dr. Häfele in Vertretung des Reichs-Kreishauptmanns, Stadtrat Udermann, Stadtvorstandswissenschaftler Enke, sowie Stadtvorstand Böhme und Redakteur Schenck (legentlich auch in Vertretung des Direktoriums der Polytechnischen Gesellschaft), Vertreter der Gewerbeleiter Obermeister Grüner und Sudholt, Obermeister Simon und Obermeister Fischer, Vertreter des Innungsausschusses, Polizeihauptmann Zehl in Vertretung des Herrn Polizeikommissars, Oberst Brox, Vertreter des Beliebungsamtes des 19. Armeekorps, Major Billmeyer, Repräsentanz bei der Eisenbahndirektion Reichenbach, Superintendent D. Hartung, Kreissterritorialer Dr. Richter, Bevölkerungspfleger Schukat, Professor Dr. Müller, Branddirektor Bandau und Direktor des städtischen Schlach- und Viehhofes Hengst.

Unter den Klängen der Hymne "Die Himmel röhmen des Erbten" bildeten die Teilnehmer den Ring in den Saal. In einem von der reich geschmückten Bühne aus von Herrn Euler mit vornehmstem Ausdruck gesprochenen Prolog wurde das Schmiedehandwerk mit lebendigen Bildern gefeiert, das Teilnehmern der Willkürmarsch entboten und den Teilnehmern der Willkürmarsch gezeigt, wie sie in der Ausstellung nicht entschwinden können, sondern sie in den allgemeinen Ausstellungen nicht unterscheiden.

Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung, die ganz bestimmt für die Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, ebenfalls nicht für Fachausstellungen, insbesondere nicht für Hochschulausstellungen, die ganz bestimmt für die Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Hier folgte eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Dann hielt der Obermeister der Leipziger Schmiede-Zunft,

Herr Euler, eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Hier folgte eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Hier folgte eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Hier folgte eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der Rektor aus, einflussreich beschlossen wurde, daß die hiesige Ausstellung der Gewerbeleiter bestimmt sei, was jeder kennt, wie es in der Tatsache sich verwirklicht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine solche lokale Ausstellung unendlich viel wertvoller und nützlicher sei. Das ganz besondere Freude möcht es gereichen, daß ein so altherühmiges Gewerbe, wie das Schmiedehandwerk, die Berufsgenossen zusammengeführt habe, um die Wertschätzung zu vergrößern. Im modernen Leben werde das Handwerk vielfach beeinträchtigt durch die Umgestaltung in den Fabrikbetrieb, die Freude an der künstlerischen Herstellung, wie sie im Mittelalter die Handwerker besaßen, sei vielleicht verloren gegangen, weil die Schönheit der Massenproduktion habe weichen müssen. Wenn nun die Freude an der Arbeit gehoben und gesteckt werde durch die Ausstellung, so sei dies der schönste Zahl für die Wiederherstellung und ein bedeutender Erfolg.

Und so erklärt es denn, so läßt der Rektor unter seinem lebendigen Beifall der Versammlung seine Ausschreibungen, "die Ausstellung für eröffnet mit dem Wunsche, daß sie zum Segen und Ruhm des Handwerks und zur Ehre unserer Stadt und des Vaterlandes gereichen möge".

Hier folgte eine Ansprache, der wie u. a. das Folgende entnahm:

"Als im vorigen Jahre zum 28. Deutschen Schmiedetage in Straubing i. Bf. so führte der







**Branzinsatz bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%.** Die Annahmen stehen beispielhaft – für Versicherungsaktien, sowie für Aktien der mit einem „beschränkten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden finanzielle Risiken (R.) gekennzeichnet. – Also mit keiner Wert vermittelten Papieren, wenn sie nicht finanziell gesichert werden, haben die „Terror“ 1/1.

## **Leipziger Kurse vom 28. Mai.**

## Berliner Kurse vom 28. Mai.

**Credit- & Spar-Bank,** Schillerstr. 6,

empfiehlt sich zur Begehung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Saarcinvalinen zur Verrechnung mit R.U. 4. Vermietung von Tresoren. Wechselkurse.